

## Grundsteinlegung für neues Gebäude in Kaiserslautern



Von links: Oberbürgermeister Bernhard Deubig; Prof. Andreas Dengel; Minister Jürgen Zöllner; Dr. Walter Olthoff und Prof. Helmut J. Schmidt, Präsident der TU Kaiserslautern

Mit finanzieller Unterstützung durch das Land Rheinland-Pfalz, die Europäische Union und die Stadt Kaiserslautern errichtet das DFKI im PRE-Uni-Park ein neues Gebäude.

Der rheinland-pfälzische Wissenschaftsminister Zöllner legte Anfang Februar 2006 gemeinsam mit den DFKI-Geschäftsführern Wahlster und Olthoff sowie Standortsprecher Dengel den Grundstein für das neue Gebäude. Er bezeichnete die Baumaßnahme als richtigen und notwendigen Schritt, um die Arbeitsmöglichkeiten des Forschungszentrums zu verbessern und unterstrich die

Bedeutung des DFKI für die IT-Strategie des Landes Rheinland-Pfalz: „Unsere Technologiepolitik unterstützt den Transfer von Forschungsergebnissen in Produkte und Verfahren. Das DFKI hat bewiesen, dass dieser Spagat zwischen Grundlagenforschung und Anwendungsorientierung, zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in Rheinland-Pfalz gelungen ist.“

Das Land Rheinland-Pfalz übernimmt mehr als die Hälfte der Gesamtkosten in Höhe von 7,6 Mio. €. Das Wissenschaftsministerium beteiligt sich mit mehr als 1,8 Mio. €, das Wirtschaftsministerium mit 1,0 Mio. € und das Innenministerium mit 900.000 €. Die Stadt Kaiserslautern steuert 100.000 € bei.

Auf etwa 4.200 Quadratmetern Nutzfläche entsteht Raum für 100 wissenschaftliche Mitarbeiter und etwa 50 studentische Hilfskräfte. Der Neubau liegt in unmittelbarer Nähe zum neuen Fraunhofer Zentrum, dem Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik und gegenüber dem Gelände, auf dem das neue Max-Planck-Institut für Softwaretechnik mit Standorten in Kaiserslautern und Saarbrücken entsteht.

### Kontakt

Dr. Thomas Kieninger  
DFKI-Standort Kaiserslautern  
E-Mail: [Thomas.Kieninger@dfki.de](mailto:Thomas.Kieninger@dfki.de)  
Tel.: +49(0)631 205-3485

## DFKI-Mitarbeiterportrait Dr. Norbert Reithinger



Dr. Norbert Reithinger ist Principal Researcher und Research Fellow und arbeitet seit 1993 im DFKI-Forschungsbereich Intelligente Benutzerschnittstellen. Schwerpunkte seiner Arbeit liegen im Bereich multimodaler Benutzerschnittstellen.

*Welche Anwendungspotenziale prägen Ihre Forschungsarbeiten?*

Meine Arbeiten haben vor allem ein Ziel: Wie kann ein Benutzer möglichst natürlich mit einer Anwendung interagieren? Bereits jetzt bieten die aktuellen Smartphones die technischen Möglichkeiten, neuartige Anwendungen zu realisieren, die über eine multimodale Schnittstelle einfach und natürlich bedienbar sind.

*Seit wann befassen Sie sich mit Künstlicher Intelligenz und wie haben sich KI-Verfahren seitdem entwickelt?*

Während meines Studiums an der Universität Erlangen-Nürnberg Ende der 70er Jahre konnte ich an der Entwicklung eines der ersten deutschen Sprachdialogsysteme mitarbeiten. Wir verfügen jetzt über etablierte Standardansätze im Bereich Spracherkennung und -verarbeitung.

*Was sind die heutigen Herausforderungen und Chancen für KI-Systeme?*

Die Anpassung von multimodalen Interaktionssystemen an neue Domänen stellt immer noch ein großes Problem dar. Die Herausforderung der nächsten Jahre wird sein, Werkzeuge für diesen Anpassungsprozess zu entwickeln.

*Was ist ihre Lieblingsbeschäftigung neben Ihrer Arbeit als Forscher?*

Klassische Musik hören, Klavier spielen und lesen. Ich wandere gerne und fliege Gleitschirm – allerdings leider nur als Passagier, da meine Augen ein bisschen zu schlecht sind, um selber zu fliegen.

*Sehen Sie Parallelen zu Ihrer beruflichen Arbeit?*

Mein Leitmotiv ist „Keep it simple and stupid!“. Komplexität entsteht von selbst. Wie bei einem Gleitschirm, dessen alltägliche Materialien intelligent zusammengesetzt sein müssen, damit er fliegt, so müssen unsere Systeme nach einfachen und klaren Grundlagen entwickelt werden.

*An welchen Projekten arbeiten Sie zur Zeit?*

An den BMBF-Leitprojekten SmartWeb (S. 14) und VirtualHuman (S. 15).